

“Sicher is’, dass nix sicher is’, drum bin i’ vorsichtshalber misstrauisch.”¹

- zur Eröffnung des 17. Deutschen Präventionstages 2012 -

Erich Marks

Das Schwerpunktthema des 17. Deutschen Präventionstages lautet „Sicher leben in Stadt und Land“. Und wenn denn, Karl Valentin folgend, nichts wirklich sicher ist, dann ist es um so wichtiger, dass wir nicht nur dem Grunde nach misstrauisch sind, sondern in einer offenen und freiheitlichen Gesellschaft den kritischen Diskurs darüber führen, welche Sicherheiten wir anstreben, was die Gesellschaft zusammenhalten soll und wie wir morgen leben wollen.

1. Ein herzliches „Grüß Gott“ zum Deutschen Präventionstag 2012

Sehr herzlich begrüße ich alle Teilnehmenden und Gäste des 17. Deutschen Präventionstages im Internationalen Congress Center München. Ich freue mich sehr über Ihr so zahlreiches Kommen und danke bereits zu Kongressbeginn in besonderer Weise all jenen, die durch ihre aktive Mitwirkung als Vortragende, in der Moderation sowie in der Organisation diesen Kongress möglich gemacht haben.

Wie bereits in den Vorjahren haben zahlreiche Ehrengäste ihre Teilnahme am Münchener Kongress zugesagt. Mein besonderer Gruß den Repräsentanten der diesjährigen gastgebenden Veranstalter, verbunden mit einem sehr herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung des 17. Deutschen Präventionstages sowie für die äußerst angenehme gemeinsame inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des diesjährigen Kongresses

- Joachim **Herrmann**, Bayerischer Staatsminister des Innern, zugleich in Vertretung des Kongress-Schirmherren Ministerpräsident Horst **Seehofer**
- Dr. Beate **Merk**, Bayerische Staatsministerin der Justiz und für Verbraucherschutz
- Christian **Ude**, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München und Schirmherr des 17. Deutschen Präventionstages
- Dr. Wilfried **Blume-Beyerle**, Kreisverwaltungsreferent der Landeshauptstadt München.

¹ Ein laut <http://www.karl-valentin.de/zitate/zitatedatenbank.htm> Karl Valentin (1882-1948) zugeschriebener Ausspruch (zuletzt abgerufen am 6.4.2012)

Sehr herzlich begrüße ich

die Abgeordneten des Deutschen Bundestages

- Gabriele **Fograscher**, SPD-Fraktion,
- Jerzy **Montag**, rechtspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
- Hartfried **Wolff**, FDP-Fraktion,

die Abgeordneten des Bayerischen Landtages

- Prof. Dr. Winfried **Bausback**, Mitglied der CSU-Fraktion,
- Prof. Dr. Peter Paul **Gantzer**, Mitglied der SPD-Fraktion,
- Petra L. **Guttenberger**, Mitglied der CSU-Fraktion,
- Angelika **Schorer**, Mitglied der CSU-Fraktion,
- Bernhard **Seidenath**, Mitglied der CSU-Fraktion,

die Landesminister

- Ralf **Jäger**, Minister für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen,
- Thomas **Kutschaty**, Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen,
- Uwe **Schünemann**, Minister für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen,

die weiteren Redner der beiden Plenumsveranstaltungen

- Prof. Dr. Axel **Groenemeyer**, Universität Dortmund,
- Prof. Dr. Hans-Jürgen **Kerner**, Vorsitzender der Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe,
- Dr. Wiebke **Steffen**, DPT-Gutachterin,
- Guilherme **Pinto**, Präsident des Europäischen Forums für Urbane Sicherheit,
- Prof. Gerd **Neubeck**, Leiter Konzernsicherheit der Deutschen Bahn AG,
- Prof. Dr. Irvin **Waller**, Universität Ottawa,

die Direktoren und Präsidenten zentraler bundesweit oder international tätiger Behörden und Organisationen

- Prof. Dr. Ilsu **Kim**, Präsident des Koreanischen Instituts für Kriminologie,
- Prof. Dr. Christian **Pfeiffer**, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen,
- Prof. Dr. Elisabeth **Pott**, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,
- Harald **Range**, Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof,
- Johannes-Wilhelm **Rörig**, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs,
- Prof. Dr. Dr. Armin **Schmidtke**, Vorsitzender des Nationalen Suizid Präventionsprogramms für Deutschland,
- Jörg **Ziercke**, Präsident des Bundeskriminalamtes und

die Repräsentanten diplomatischer Vertretungen in der Bundesrepublik Deutschland

- Gesandter Dr. Corneliu **Alexandru**, Rumänien,
- Konsul Aleksei **Semiletnikov**, Republik Belarus,
- Botschafter Hassan **Tchonai Elimi**, Tschad,
- First Counselor Ali Ramezan **Zadeh**, Islamische Republik Iran.

Sehr herzlich begrüße ich die zahlreichen kommunalen Mandatsträger sowie die Spitzenvertreter von Behörden und Nichtregierungsorganisationen auf der Ebene der Kommunen, der Bundesländer, des Bundes sowie auf internationaler Ebene. Namentlich begrüßen darf ich aus der großen Zahl der nationalen und internationalen Ehrengäste auch Juma **Assiago**, Heike **Bartesch**, Jörg **Baumbach**, Dr. Paul **Beinhofer**, Dr. Karl-Heinz **Blümel**, Prof. Dr. Reinhard **Böttcher**, Peter **Dathe**, Johannes **De Haan**, Prof. Dr. Wolfgang **Eisenmenger**, Olga **Fleischmann**, Horst **Fleischmann**, Prof. Knut **Foeckler**, Dr. Isabell **Götz**, Prof. Dr. Christian **Grafl**, Prof. Dr. Wolf **Hammann**, Robert **Heimberger**, Christoph **Hillenbrand**, Mitchell **Jacobs**, Walter **Kimmelzwinger**, Waldemar **Kindler**, Marianne **Kölbin**, Robert **Kopp**, Rudolf **Kraus**, Dr. Martin **Kuhlmann**, Reinhard **Kunkel**, Gerold **Mahlmeister**, Alois **Mannichl**, Liliane **Matthes**, Hans-Jürgen **Memel**, Natalia **Mendler**, Johann **Rast**, Anton **Scherl**, Gerhard **Schlögl**, Mario **Schmidbauer**, Prof. Dr. Wilhelm **Schmidbauer**, Dr. Tina **Silbernagl**, Elisabeth **Schossner**, Wolfgang **Sommer**, Hubert **Steiger**, Harald **Strötgen**, Katrin **Stüllenber**, Hermann **Vogelsgang**, Hans-Werner **Wargel**, Rolf **Werlitz**, Franz-Josef **Wilfling** und Prof. Siegfried **Willutzki**.

Mein besonderer Gruß gilt den anwesenden Repräsentanten der Sponsoren und Partner des 17. Deutschen Präventionstages. Ebenfalls gilt mein besonderer Gruß allen akkreditierten Journalisten. Ihnen danke ich bereits vorab sehr für Ihre Berichterstattung in den unterschiedlichen Medien über die Beratungen des 17. Deutschen Präventionstages sowie insbesondere über die vielfältigen Präventionsprogramme, Praxisinitiativen und Forschungsprojekte.

2. Kleiner Nachtrag zum 16. Deutschen Präventionstag 2011 in Oldenburg

Die Beratungen des Schwerpunktthemas des Deutschen Präventionstages 2011 in Oldenburg - „Neue Medienwelten – Herausforderungen für die Kriminalprävention“ – haben das Erfordernis und die große qualitative und quantitative Bedeutung eines kriminalpräventiven Diskurses mit und in den neuen Medienwelten gezeigt. Die Oldenburger Erklärung, die eindrucksvolle Schülerdemonstration während des 16. DPT und die veröffentlichten Vorträge und Präsentationen wurden zahlreich von der Presse aufgenommen und sehr häufig über die Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages abgerufen. Und sicherlich werden die Themen rund um die Kriminalität im Internet und insbesondere die geeigneten Möglichkeiten ihrer Prävention auf absehbare Zeit eine wichtige Rolle bei den Beratungen der kommenden Deutschen Präventionstage spielen.

Für sich selbst hat sich der Deutsche Präventionstag mit verschiedenen Initiativen bewusst entschieden, die Kommunikationschancen der neuen Medien besser zu nutzen und insbeson-

dere bessere Angebote zur Information und im Bereich des Wissensmanagements zu entwickeln:

Die „kleine Prävention-Suchmaschine dpt-map“

Die seit Ende 2010 bestehende Webseite „dpt-map“ (www.dpt-map.de und www.pre-search.org) sucht gezielt nach Projekten, Maßnahmen, Institutionen und Personen aus dem Arbeitsfeld der Kriminalprävention. Die Quellen für die Suche nach Stichworten und Schlüsselbegriffen sind bereits im Internet veröffentlichte thematische Datenbanken ausgewiesener Fachorganisationen.

Zum Start von „dpt-map“ im Oktober 2010 konnte zunächst innerhalb von 2.462 Datensätzen recherchiert werden, auf der Basis der Internetseiten des Deutschen Präventionstages und des Landespräventionsrates Niedersachsen. Aktuell stehen bereits mehr als 3.800 Datensätze zur Verfügung. Die Einbeziehung weiterer Fachorganisationen als Partner soll kontinuierlich erfolgen. Institutionen, die an einer Partnerschaft und der Verlinkung ihrer Datenbanken interessiert sind, sind ausdrücklich willkommen.

Die tägliche Präventions-News

Speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche veröffentlicht der Deutsche Präventionstag seit Juli 2011 täglich eine aktuelle News auf seiner Webseite www.praeventionstag.de. Die tägliche Präventions-News informiert über Präventionsveranstaltungen und über einschlägige Dokumente aus den Bereichen Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik. Die tägliche Präventions-News können auf vielfältige Weise von Ihnen wahrgenommen bzw. abonniert werden: direkt auf der Webseite des Deutschen Präventionstages, als tägliche, wöchentliche oder monatliche E-Mail, als RSS-Feed, über Twitter oder auf facebook.

Die Präsenz bei twitter und facebook

Noch im Aufbau befinden sich die Präsenzen des Deutschen Präventionstages bei den Onlinediensten twitter und facebook, über die bislang im Wesentlichen die täglichen Präventions-News zusätzlich bereitgestellt und verbreitet wird.

Die neue App des Deutschen Präventionstages

Eine eigene App ermöglicht jetzt auch den mobilen Abruf des im Internet dokumentierten Wissens aus den bislang durchgeführten sechzehn Deutschen Präventionstagen. Die von der Firma nanodesign erstellte App des Deutschen Präventionstages steht seit dem 7. April 2012

unter dem Stichwort „Prävention“ im „iTunes App Store“ zum kostenlosen Download zur Verfügung. Zu den Features der DPT-App gehören:

- die Offline-Recherche im Dokumentationsarchiv zu allen Kongressen,
- die Expertensuche nach Personen und Fachorganisationen und
- die Kurzinformation über den Deutschen Präventionstag.

Updates und inhaltliche Erweiterungen der App folgen in Kürze.

Eröffnungs- und Schlussveranstaltung des 17. DPT live im Internet

Bereits seit einigen Jahren veröffentlicht der Deutsche Präventionstag auch Vortragsmitschnitte aus den Eröffnungs- und Schlussveranstaltungen der jährlichen Kongresse auf seiner Internetseite. Dieses zusätzliche Informationsangebot erfreut sich zunehmender Beliebtheit und wird zahlreich genutzt. So wurde beispielsweise allein das Download-Angebot des Eröffnungsvortrages von Prof. Dr. Gerald Hüther zum 15. DPT (2010) in Berlin bislang 20.000 mal genutzt. Erstmals können die Eröffnungs- sowie die Schlussveranstaltung des 17. Deutschen Präventionstages in München auch live im Internet verfolgt werden. Durch die angebotene Simultanübersetzung kann dieses in deutscher oder englischer Sprache erfolgen.

3. Der Kongress im Überblick

Der 17. Deutsche Präventionstag gliedert sich in folgende Kongressbereiche:

- Plenumsveranstaltungen zu Beginn und zum Abschluss des Kongresses
- 49 Vorträge zum Schwerpunktthema und weiteren Präventionsthemen
- 14 Vorträge im 6. Internationalen Forum AIF, jeweils zur Hälfte in deutscher und englischer Sprache
- DPT-Schüleruniversität
- 54 Kurzvorträge (Projektspots)
- Kongressbegleitende Ausstellung mit Infoständen, Infomobilen und Sonderausstellungen mit über 200 beteiligten Organisationen und Institutionen
- Postersession mit 33 Postern
- DPT-Bühnenprogramm mit 10 Beiträgen
- Filmforum mit 8 Beiträgen
- Offene Sonderveranstaltung „Sicher im Öffentlichen Personen- und Nahverkehr“
- Sonderveranstaltung der Münchener Initiative gegen Trickdiebstahl – „M.I.T.“
- 12 Begleitveranstaltungen

Insgesamt haben sich im Vorfeld über 3.500 Personen als Kongress-Teilnehmende und Gäste eingeschrieben, darunter mehr als 170 ausländische Kongressteilnehmende aus 34 Staaten.

4. Die Partner des 17. Deutschen Präventionstages

Auch für den Münchener Kongress gilt erneut: der Deutsche Präventionstag lebt von der guten Zusammenarbeit vieler Menschen und Institutionen! Allen Partnern und Sponsoren und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich sehr herzlich für ihre materielle und ideelle Unterstützung! Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auf die ausführlicheren Darstellungen der jeweiligen Arbeitsschwerpunkte der DPT-Partner, im diesjährigen Kongresskatalog abgedruckt ab Seite 11.

Der 17. Deutsche Präventionstag wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Partner des Kongresses 2012 sind

als Gastgebende Veranstaltungspartner:

- Landeshauptstadt München
- Freistaat Bayern

als Ständige Veranstaltungspartner:

- DBH-Bildungswerk
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)
- Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)
- WEISSER RING e.V.

als Hauptsponsor

- Deutsche Bahn AG

als Kooperationspartner

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- Bündnis für Demokratie und Toleranz
- Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (giz)
- Deutsche Sportjugend (dsj)
- Deutscher Familiengerichtstag (DFGT)
- Deutscher Jugendgerichtstag der DVJJ
- Deutsches Jugendinstitut (dji)
- Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (fsm)
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
- proVal – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse – Beratung - Evaluation
- Stiftung Kriminalprävention

als Internationale Partner

- European Forum for Urban Security (EFUS)
- International Centre for the Prevention of Crime (ICPC)
- International Organization for Victim Assistance (IOVA)
- Korean Institute for Criminology (KIC)
- Violence Prevention Alliance of the World Health Organization (WHO)
- UN-HABITAT

als Sponsoren

- Deutsche Post DHL
- METRO GROUP
- Munich Re

als Kooperationspartner der gastgebenden Veranstaltungspartner

- Kreissparkasse
- MSF
- Münchener Verkehrsbetriebe MVG
- Stadtparkasse München

5. Das sechste Internationale Forum für Kriminalprävention (AIF)

Im Rahmen des 17. DPT veranstaltet der Deutsche Präventionstag auch das 6. Annual International Forum for Crime Prevention (AIF). Die 14 Vorträge finden je zur Hälfte in deutscher und englischer Sprache statt.

Vorträge in englischer Sprache:

- „Sustaining and Mainstreaming Pre-crime Prevention: Glasgow, Bogotá and Alberta”, Prof. Dr. Irvin Waller, University of Ottawa, Canada
- “Engaging young people in designing against crime”, Dr. Caroline L. Davey & Andrew B. Wootton, University of Salford, United Kingdom
- Presentation of the International Report on Crime Prevention and Community Safety 2012, Dr. Paula Miraglia, International Centre for the Prevention of Crime ICPC, Montreal, Canada
- “Sexual Harassment, Sexual Assault and Women’s Right to the City: Lessons from the Gender Inclusive Cities Programme”, Dr. Sohail Husain, Analytica Consulting, Hampshire, United Kingdom
- “Building Safer and Inclusive Cities: The Experience of Delhi”, Kalpana Viswanath, Delhi, India

- “Violence Prevention: Experiences from South Africa”, Dr. Tina Silbernagl, GIZ South Africa and Partner from South Africa
- “Preventing violence: an overview”, Dr. Alexander Butchart, World Health Organization (WHO), Genf, Switzerland.

Vorträge in deutscher Sprache:

- „Sicherheitsmanagement im öffentlichen Grund: Luzern auf dem Weg – ein Werkstattbericht!“, Ursula Stämmer-Horst, Stadt Luzern, Schweiz
- „Trotz alledem: die Geschichte der Kriminalprävention in Kanada am Beispiel einer Gemeinde“, Christiane Sadeler, Waterloo Region Crime Prevention Council (WRCPC), Canada
- „Lokale Gegebenheiten und Kriminalitätsgelegenheiten: Koreanische Perspektive der Haushaltsviktimisierung“, Hark-Mo Daniel PARK & Dr. Seong-Hoon PARK, Korean Institute of Criminology (KIC), Seoul, Korea
- „Prävention und Gesundheitsförderung in der Partyszene: Mut oder Zumutung?“, Dr. Katia Duscherer & Dr. Carlos Paulos, Centre de prévention des toxicomanies, Luxemburg, Angelika Kraus (Saarbrücken)
- „Sicherheitshaus - die Methodik des erweiterten Casemanagement und mehr“, Julia Mölck, Kommune Alkmaar, Niederlande
- „Systemische Gewaltprävention – Methodischer Ansatz und praktische Erfahrungen“, Anna Rau & Dr. Tina Silbernagl, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn und Südafrika
- „Urbane Sicherheit 2025: Wie sich Schweizer Städte auf die Zukunft vorbereiten“, Sybille Oetliker, Schweizerischer Städteverband & Dr. Tillmann Schulze, Ernst Basler + Partner AG, Schweiz.
- Violence Prevention Alliance der WHO zu Gast beim 17. DPT in München

Jahreskonferenz der Violence Prevention Alliance (VPA) der WHO

Die Jahreskonferenz 2012 der Violence Prevention Alliance (VPA) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird als Sonderveranstaltung im Rahmen des internationalen Forums des 17. Deutschen Präventionstages stattfinden. Neben den internen Beratungen der Mitglieder und Delegierten der VPA, in der der Deutsche Präventionstag seit einigen Jahren Mitglied ist, sind auch Informationen und ein Vortrag vorgesehen, die für alle Kongressteilnehmenden zugänglich sind. Die Violence Prevention Alliance (VPA) ist ein Netzwerk aus Mitgliedstaaten der Weltgesundheitsorganisation (WHO), internationalen Behörden und bürgerschaftlichen Organisationen und arbeitet seit 2004. Sie verfolgt einen evidenzbasierten Ansatz öffentlicher Gesundheitsfürsorge, welcher sich auf Risikofaktoren konzentriert, die zu Gewalt führen können. Hierbei wird insbesondere eine breit angelegte Kooperation aller betroffenen Resorts angestrebt. Die Mitglieder der VPA arbeiten daran, die Empfehlungen des „World report on

violence and health“ der WHO (download einer Zusammenfassung in deutscher Sprache) zu vermitteln und umzusetzen.

Erstveröffentlichung des „International Report on Crime Prevention and Community Safety 2012“ der ICPC

Das Internationale Zentrum für Kriminalprävention (International Centre for the Prevention of Crime - ICPC) ist die einzige global arbeitende Nichtregierungsorganisation, die ausschließlich auf Kriminalprävention und gesellschaftliche Sicherheit fokussiert ist. Seit seiner Gründung im Jahre 1994 arbeitet ICPC in enger Partnerschaft mit den UN-Organisationen UN-HABITAT und UNODC. Zu den zentralen Aufgaben des Zentrums gehört die Unterstützung des Wissens- und Erfahrungsaustausches in der internationalen Kriminalprävention sowie die Realisierung einschlägiger internationaler Forschungs- und Beratungsprojekte. Aus der Bundesrepublik Deutschland ist seit 2004 der Deutsche Präventionstag Mitglied des ICPC und arbeitet seit 2005 aktiv in den Leitungsgremien mit. Seit 2008 veröffentlicht ICPC im Abstand von zwei Jahren einen „Internationalen Report zur Kriminalprävention und gesellschaftlichen Sicherheit“. Die Erstveröffentlichung des diesjährigen globalen Reports „International Report on Crime Prevention and Community Safety 2012“ erfolgt im Rahmen des internationalen Forums des 17. Deutschen Präventionstages.

6. Sicherheit – Security – Safety

„Sicher leben in Stadt und Land“ ist selbstredend nicht nur eine Frage der Kriminalprävention im engeren Sinne. Mehr denn je ist urbane Sicherheit eine komplexe Aufgabe zahlreicher Arbeitsbereiche und Ressorts mit unterschiedlichen Zielsetzungen und methodischen Vorgehensweisen. Und mehr denn je sind der interdisziplinäre Diskurs und die ressortübergreifende Kooperation und Koordination wichtige Gelingensbedingungen für Präventionsstrategien, für den Einsatz von Programmen und für Projekte.

In ihren Einladungsgrußworten haben sich hierzu auch die Schirmherren des 17. Deutschen Präventionstages geäußert: für den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer ist „die Sicherheit der Bürger Auftrag des Staates“ und für den Münchner Oberbürgermeister Christian Ude ist „sicher leben in Stadt und Land keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis vielfältiger Anstrengungen und Bemühungen von Politik, Behörden, Institutionen, Einrichtungen, Verbänden und Vereinen. Auch die Initiative und das Engagement jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers sind hier gefordert.“

In ihrem – wiederum – sehr beeindruckendem Gutachten zum Schwerpunktthema des 17. Deutschen Präventionstages schreibt Dr. Wiebke Steffen zusammenfassend:

„Sicher leben in Stadt und Land“ das bedeutet weit mehr als ein Leben in äußerer und innerer Sicherheit. Sicherheit bezieht sich auch – vor allem – auf die soziale und wirtschaftliche Sicherheit und ist damit sowohl eine komplexe gesellschaftliche Leitidee wie auch ein elementares menschliches Bedürfnis.

Sicherheitsversprechen und Sicherheitspflicht des Staates

In der modernen Welt ist es die staatliche Ordnung, der vor allem und in erster Linie die Aufgabe zufällt, die Sicherheit ihrer Bürger zu gewährleisten. Der Staat hat die Aufgabe, solche Rahmenbedingungen zu schaffen, aufrechtzuerhalten und zu verbessern, die für die Bürger physische, soziale und wirtschaftliche Sicherheit, Lebensqualität, Vorausssehbarkeit und Planung erst ermöglichen.

Krise des Sozialstaates?

Allerdings: Moderne Zeiten sind unsichere Zeiten. Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen und aktuelle Entwicklungen bringen Chancen, aber auch Risiken, „produzieren“ nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer. Der Sozial- und Wohlfahrtsstaat gehört zu den wichtigsten Einrichtungen, um Desintegrationsfolgen abzumildern, soziale Ungleichheiten auszugleichen, soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit herzustellen, den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft zu sichern.

Doch dieses Versprechen und die Pflicht des Staates für die soziale Sicherheit seiner Bürger zu sorgen, scheint brüchig geworden zu sein, der Sozialstaat scheint sich in einer Krise zu befinden. Noch hält die Politik in Deutschland allerdings auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten am Sozialstaatsprinzip grundsätzlich fest, als dem wesentlichen Garanten für individuelle Freiheit, soziale Gerechtigkeit und solidarisches Miteinander.

Soziale Gerechtigkeit – wo steht Deutschland?

Angesichts der Wohlstandssorgen, einer weit verbreiteten Zukunftsunsicherheit und einer seit Jahren stagnierenden Lebenszufriedenheit entspricht diese Politik auch den Erwartungen der Menschen, zumal sich die Lebenslagen und Lebenschancen in Deutschland hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit in den letzten Jahren weiter verschlechtert haben: Wachsende soziale Ungleichheit, Verfestigung von Armut, fehlende Chancengleichheit im Bildungswesen, deutliche Integrationsdefizite bei Menschen mit Migrationshintergrund, erhebliche regionale Unterschiede hinsichtlich der Gerechtigkeitsdimensionen Einkommen, Bildung und Integration – Deutschland hat ohne Frage einigen Nachholbedarf in Sachen sozialer Gerechtigkeit.

Gerechte Gesellschaften sind für alle besser – Folgerungen für die soziale Prävention

Der Vermeidung von Armut kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn mehr soziale Gerechtigkeit erreicht werden soll: Unter den Bedingungen von Armut sind soziale Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben schwer möglich. Deshalb muss die Politik die Wurzel aller Probleme angehen, die soziale Ungleichheit. Damit ist wieder der **Sozialstaat** gefordert: Erfolgsbeispiele könnten die Wohlfahrtsstaaten Nordeuropas sein, die offenbar am besten in der Lage sind, für gleiche Verwirklichungschancen innerhalb ihrer Gesellschaften zu sorgen.

Außerdem müssen wegen der erheblichen regionalen Disparitäten bei allen Gerechtigkeitsdimensionen die **Städte und Gemeinden** in den Mittelpunkt rücken und hinsichtlich der Kosten unterstützt werden: Eine wirkungsvolle Prävention muss „maßgeschneidert“ auf den Ort vor Ort erfolgen.

Unverzichtbarer Bestandteil bei der Herstellung sozialer Gerechtigkeit und Solidarität ist das **bürgerschaftliche Engagement**, die lebendige Seite des Sozialstaats. Bürgerschaftliches Engagement ist nicht nur Bestandteil des Sozialkapitals unserer Gesellschaft, sondern schafft auch Sozialkapital und gesellschaftlichen Zusammenhalt und ermöglicht soziale Teilhabe.

Kriminalität – ein Modernisierungsrisiko?

Soziale Sicherheit und innere Sicherheit hängen zusammen: Einerseits ist die Wahrnehmung von innerer Sicherheit in die soziale Sicherheit eingebettet, andererseits kann die zunehmende soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu einem Anstieg der Kriminalität und einer Zunahme der Kriminalitätsfurcht führen.

Das ist jedoch für Deutschland erstaunlicherweise nicht der Fall: Die insgesamt von der Polizei registrierte Kriminalität geht seit Jahren kontinuierlich zurück, inzwischen auch die Gewaltkriminalität. Die Belastung mit Kriminalität wird bei allen Altersgruppen geringer und auch die Kriminalitätsfurcht nimmt nicht zu, sondern sogar eher ab –obwohl Kriminalitätsfurcht eine Metapher für all das sein kann, was mit gesellschaftlichen Veränderungen an negativen Erfahrungen und Befürchtungen verbunden ist.

Kriminalpolitik statt Sozialpolitik – vom Sozialstaat zum Strafsstaat?

Die – günstigen - Befunde zur Entwicklung der Kriminalität, der Kriminalitätsfurcht wie auch zur Gefangenenrate und zur Frage steigender Punitivität in der Justiz und der Bevölkerung lassen den Schluss zu, dass es in Deutschland bislang nicht zur Verschiebung von einer sozialpolitischen zu einer kriminalpolitischen Bearbeitung von Unsicherheit, Armut und Ausgrenzung gekommen ist.

In Deutschland scheinen die auch durch den Abbau des Sozialstaats ausgelösten sozialen Ungleichheiten, Unsicherheiten und Ängste bislang nicht in Richtung auf eine Sicherheitsgesellschaft umgeleitet worden zu sein, in der Kriminalpolitik zur Ersatz für fehlende oder brüchige Sozialleistungen wird.

Deutschland auf dem Weg zum Präventionsstaat – Folgerungen für die Kriminalprävention

Wohl aber befindet sich Deutschland auf dem Weg zum Präventionsstaat – und die Kriminalprävention ist gefordert, dem entgegenzuwirken. Es gilt, riskante Aspekte der Kriminalprävention zu vermeiden, die eine weitere Herausbildung des Präventionsstaates befördern könnten und stattdessen auf ihre Leistungen hinsichtlich des Abbaus sozialer Unsicherheit zu setzen, ihres Beitrags zu mehr sozialer Teilhabe, Integration und Solidarität.“

Ich wünsche uns allen einen informativen, anregenden und kreativ diskursiven 17. Deutschen Präventionstag. Deutlicher als bislang sind wir wohl aufgefordert, uns über unsere Verständnisse, Haltungen und die Messbarkeiten wirksamen präventiven Handelns zu verständigen, denn, ein selbstbestimmtes, glückliches Leben nachfolgender Generationen ist das Generalziel allen präventiven Handelns.